
DER BRIEF

**Informationen aus der
Evangelischen Friedenskirchengemeinde Bonn
November 2018 - Februar 2019 (Nr. IV/2018)**

„Alle Jahre wieder...

...kommt das Christuskind...“

Andacht	3
Unser Thema: Alle Jahre wieder	4 - 20
Gottesdienste	21 - 22
Regelmäßige Termine	23 - 24
Kinder – Jugend	25 - 38
Kirchenmusik	29 - 31
Aktuelle Termine	32 - 38
Rückblick/Neuigkeiten aus der Gemeinde	39 - 44
Schnelle Hilfe	45
Amtshandlungen	46
Adressen	47

Impressum:

Der Brief der Ev. Friedenskirchengemeinde, 53129 Bonn, Tel. 238371

Gesamtherstellung: Gemeindebrief-Druckerei, 29393 Groß Oesingen

Redaktionsteam:

Leitung:

Iris Bonkowski-Weber

iris.bonkowski-weber[at]arcor.de

Redaktion:

Gesine Drebenstedt

gesine_drebenstedt[at]yahoo.de

Gudrun Engel

Gudrun-Engel[at]gmx.net

Martina Flickinger-Pflüger

martina.flickinger[at]gmx.de

Marie Helene Grabs

mh.grabs[at]yahoo.de

Judith Heibter

j.heibter[at]gmx.de

Ruth Naaf

ruth-naaf[at]t-online.de

Edeltraud Reitzer

edeltraud.reitzer[at]t-online.de

Martina Reuter

reuter.martina[at]gmx.net

Britta Schröter-Welsch

britta-schroeter[at]gmx.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe **I/2019** (gültig Februar – Mai 2019) ist der **19.1.19**. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge redaktionell zu bearbeiten und zu kürzen. Genannte männliche oder weibliche Formen beziehen stets das andere Geschlecht ein – die gewählte Form ist der besseren Lesbarkeit geschuldet. Aufgrund neuer Bestimmungen der EKD-DSG sowie der EKD-DSVO werden Fotos ggf. verpixelt.

Bankverbindung für Spenden

Evangelische Friedenskirchengemeinde, **KD-Bank,**

IBAN DE51 3506 0190 1088 4330 80, BIC

GENODED1DKD

Bitte konkreten Verwendungszweck angeben: z.B.

Jugendarbeit, Seniorenarbeit, Kirchenmusik,

Krankenhausseelsorge etc.

Nicht nur bei Familie Hoppenstedt (Loriot) heißt es alljährlich: „Und dann machen wir es uns so richtig gemütlich.“ Die Erwartungen ans Weihnachtsfest sind gleichbleibend hoch: besinnlich, friedlich, kuschelig und harmonisch soll es im engen Kreis der Familie zugehen. Weihnachtsstimmung – das ist Behaglichkeit.

Folgen wir der Weihnachtsgeschichte des Neuen Testaments, zeichnet sich ein anderes Bild: Fern der vertrauten Gefilde, jenseits minimalen Komforts durchlebt Maria Stunden größter Verletzlichkeit, Unsicherheit und Anstrengung. Das Kind in den Armen haltend mag sie einen Augenblick ihre Situation vergessen haben, durchflutet von höchsten Gefühlen des Glücks. Doch schon in dem Moment, in dem sie das Kind in Windeln gewickelt in die Futterkrippe legt, werden erneut Ängste, wie denn nun alles werden soll, die Freude über das eigene Kind getrübt haben. Die Inkarnation (Menschwerdung) Gottes ist wahrlich kein behaglicher, besinnlicher, friedlicher Moment – auch wenn wir längst das Bild vom Stall „eingekitscht“ haben und mit Geborgenheit und Frieden verbinden: das Jesus-Kind, harmonisch umgeben von Mutter, Vater, Hirten, Weisen und Tieren, als wäre der Frieden nun für immer eingekehrt.

Und so sagen die Bilder, die wir uns von diesem aufwühlenden Ereignis machen, etwas darüber aus, was wir vom Weihnachtsfest erwarten, vor allem etwas über unsere Bedürftigkeit. Die Idylle – im Stall, bei uns zuhause, in der Werbung – ist ein Traumbild, das immer noch auf seine Erfüllung wartet: Aller Fortschritt, alle Konsummöglichkeit, alle Behaglichkeit kann nicht darüber hinweg täuschen, dass noch kein Frieden ist; dass Jesu Geburt, Leben und Sterben, selbst seine Auferstehung Anfang ist, nicht Vollendung. Deshalb ist Weihnachten ein Sehnsuchtsfest; ein Fest nicht erfüllter Erwartungen. Und doch sind unsere Erwartungen berechtigt. Denn Gott spricht: *„Ich weiß wohl, was für Gedanken ich über euch habe: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“* (Jer. 29,11)

Ihr Vikar Malte große Deters

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

„*Alle Jahre wieder kommt das Christuskind...*“. Oder ist es das Christkind, gibt es da eigentlich einen Unterschied oder bezeichnet es ein und dieselbe Person? Weihnachten steht vor der Tür und viele von uns sind bereits in den Strudel der Geschenkesuche eingetaucht, um für diesen besonderen Tag im Jahr das Richtige für unsere Lieben zu finden. Vor allem die Kleinen unter uns können Weihnachten kaum erwarten und so überbrücken wir die Zeit bis dahin mit Vorbereitungen, in denen Lieder geübt, Krippenspiele einstudiert und weitere Festtage wie Nikolaus gefeiert werden.

Genau, der Heilige Nikolaus. Eigentlich hatte er den Posten des Geschenkbringers inne, bis Martin Luther den Anstoß gegeben haben soll, dafür das Christkind einzusetzen, um der katholischen Heiligenverehrung Einhalt zu gebieten, aber auf den Brauch des Schenkens nicht ganz verzichten zu müssen. Nicht zu vergessen Knecht Ruprecht und der Weihnachtsmann, zwei weitere bekannte Figuren in der Weihnachtszeit. Manchmal kommt man selbst als Erwachsener ganz durcheinander, wer jetzt welche Aufgabe hat im christlichen Weihnachtsteam und was die älteren Herrschaften mit Rauschebart eigentlich voneinander unterscheidet.

In diesem Gemeindebrief widmen wir uns der spannenden Frage, wie es sich mit den verschiedenen Figuren in der Weihnachtszeit verhält. Vor allem das Christuskind, seine biblische, (kunst)historische und kulturelle Geschichte ist Teil dieses Briefes. In unserem Treffen zum Gemeindebrief haben wir bereits viele interessante Aspekte zum facettenreichen Christkind und seinen Gefährten besprochen, herzlich gelacht und festgestellt, dass es einiges zu berichten gibt über das Kind, das unermüdlich jedes Jahr *„kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus, geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.“*

Das Gemeindebriefteam wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen, eine schöne Weihnachtszeit und erholsame Festtage!

Judith Heibter

Nur wenig „Christkind“ in der Bibel

Für viele Christen ist heute Weihnachten das wichtigste religiöse Fest: Gott wird Mensch. Ja, Gott wird Kind, Säugling. Er kommt uns nahe. Nicht mächtig und strahlend, sondern schwach und hilfsbedürftig. Damit können wir uns identifizieren. Das war nicht immer so. Für die ersten Christen und die Autoren des Neuen Testaments war zunächst die wichtigste Frage, welche Bedeutung Jesu Tod und vor allem seine Auferstehung für uns haben. Ostern war das zentrale Fest.

Natürlich fragten sich auch die ersten Christen irgendwann, wie Gottes Sohn in die Welt gekommen ist. Wurde Jesus von Gott bei seiner Taufe adoptiert? Markus lässt bei der Taufe eine himmlische Stimme verkünden. *„Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“*

(Mk. 1,11) Oder war Jesus immer schon bei Gott und *„entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich“* (Phil. 2,7). *„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“*, sagt Johannes (Joh. 1,14). Wobei sich aber weder Paulus, noch Johannes bei der Menschwerdung Gottes eine Geburt vorgestellt haben.

Diese Vorstellung kam erst mit den Evangelisten Lukas und Matthäus auf. Nur sie berichten von Jesu Geburt. Fern von zuhause im Stall einer Herberge wird er geboren; in einer Krippe liegt er, weil es sonst keinen sicheren Ort zwischen den Tieren gibt für das Baby – so erzählt es Lukas. Bedroht von Herodes und schon kurz nach der Geburt auf der Flucht nach Ägypten – das erzählt Matthäus. Nur diese beiden Evangelisten berichten von der Geburt des Jesuskindes, das der Christus ist. Aber sie haben uns damit eines der wichtigsten Symbole unseres Glaubens geschenkt. Wie anders soll man sich das Unvorstellbare vorstellen – dass Gott Mensch wird – als durch eine Geburt. Wie ließe sich besser anschaulich machen, dass Gott wirklich Mensch, ganz Mensch wird, als in einem Säugling. Die ganze Bedrohung unserer Existenz, die Gott teilen will, scheint in den biblischen Weihnachtsgeschichten mit. Weil diese Geschichte nicht nur an unsere Erfahrungen anknüpft, sondern auch an unsere Sehnsüchte – uns soll ein Kind geboren werden – wurde sie sehr schnell ausgemalt und weitergesponnen. Dabei hat sie sich auch verändert. Ein „Christkind“, wie es seit dem 16. Jahrhundert vielerorts das

Weihnachtsbrauchtum prägt und den Kindern Geschenke bringt, gibt es in der Bibel noch nicht. Aber dafür einen Gott, der Mensch wird in einem Kind – für uns!
Michael Verhey

Vom Heilig Christ zum Christkind

Oder: Wer bringt denn nun die Geschenke

Als Sie ganz klein waren, haben Sie sich da auch manchmal gefragt, wer denn eigentlich an Weihnachten die Geschenke bringt? Ich habe meine Wunschzettel durch meine Eltern an den Weihnachtsmann schicken lassen. Die katholischen Nachbarskinder schickten ihre Wünsche an das Christkind. Ich konnte mir das aber nur schwer vorstellen, wie das gerade geborene Christuskind, das alles schaffen sollte mit den Geschenken. Und zu meinen weniger schönen Kindheitserinnerungen gehört die Nikolausfeier auf dem Fliegerhorst, auf dem mein Vater stationiert war, bei dem der Nikolaus und ein sehr bedrohlicher Knecht Ruprecht auftraten. Wir Kinder bekamen zwar alle ein Geschenk aus dem Sack des Nikolaus, aber erst nachdem all unsere kleinen Sünden des vergangenen Jahres aus einem großen Buch von Knecht Ruprecht laut vorgelesen worden waren. Und dann gab es ja auch noch die ganzen Weihnachtswichtel und Engelchen, die die Geschenke das Jahr über entweder am Nordpol oder im Himmel basteln mussten. Eine Menge Weihnachtspersonal.

Der erste Gabenbringer war der Heilige Nikolaus von Myra. In viele Legenden über den Bischof aus dem 4. Jahrhundert ging es darum, dass Nikolaus Kinder beschenkt oder aus großer Not gerettet hat. So entwickelte sich im 13. Jahrhundert der Brauch, an seinem Namenstag (6.12.) Kinder in seinem Namen zu beschenken.

Auch im Hause Luther wurde bis in die 1530er Jahre hinein das Nikolausfest gefeiert und die Kinder am 6.12. beschenkt. Mit dem Fortschreiten der Reformation richtete sich das Bedürfnis der Protestanten, sich von der Heiligenverehrung der katholischen Kirche abzugrenzen, auch gegen das Nikolausbrauchtum. Man wollte die Kinder nicht mehr in seinem Namen beschenken, sondern im Namen Christi selbst. Daher wurde die Bescherung zeitlich vom Nikolaus auf den Weihnachtstag verlegt.

Neben dem Abgrenzungsbedürfnis von der römischen Kirche spielten für

Luther aber auch theologische Überlegungen eine wichtige Rolle bei der Veränderung des Brauchtums. Für Luther war das Christuskind, Christus, das eigentliche Geschenk. Dieses Geschenk hat Gott den Menschen an Weihnachten gemacht – ganz umsonst, aus reiner Gnade. Darum war es für Luther nur konsequent, Geschenke an die Kinder im Namen des „Heiligen Christ“ zu übergeben.

Aus dem „Heiligen Christ“ wurde dann aber ganz schnell das „Christkind“, das nur noch wenig mit dem Christuskind gemeinsam hat, sondern eher als blondgelocktes Engelwesen mit weißem Kleid und Heiligenschein vorgestellt wurde. Ursprünglich eher in protestantischen Regionen verbreitet, zog das Christkind bald auch in die katholische Festtradition ein. Heute ist das Christkind sogar eher im katholischen Süd- und Westdeutschland als Gabenbringer aktiv, während seit dem 18. Jahrhundert der Nikolaus in der Gestalt des Weihnachtsmanns in das eher protestantische Nord- und Ostdeutschland sowie in den englischsprachigen Raum Einzug gehalten hat. In das Bild vom „Weihnachtsmann“ flossen Elemente des Nikolaus ein (was man auch noch am englischen Namen „Santa Claus“ erkennt), aber auch alte nord- und osteuropäische Vorstellungen: Im nördlichen Europa existiert seit alters eine Gestalt, die mit Rute (als Symbol der Fruchtbarkeit) und Nüssen die Menschen auf die lange Winterszeit vorbereitet. In Russland gibt es die Figur von „Väterchen Frost“. Großen Anteil an der Verbreitung der Geschichte vom Weihnachtsmann hatte der Schriftsteller August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, der 1835 den Text für das Lied *„Morgen kommt der Weihnachtsmann“* schrieb.

Unser heutiges Bild vom Weihnachtsmann mit rotem Mantel, roter Mütze und weißem Rauschbart ist stark von den Werbekampagnen des Coca-Cola Konzerns seit 1931 geprägt.

Eine Menge Weihnachtspersonal. Aber eigentlich hat Luther Recht: Das eine wahre Weihnachtsgeschenk ist Jesus Christus. Gott macht uns das Geschenk, dass er Mensch wird für uns. Und dieses Geschenk kann nur er machen. Wer die anderen Geschenke bringt, ist eigentlich zweitrangig.

Michael Verhey

Aus der Kindheitsgeschichte Christi

Bereits in der Spätantike schufen die ersten Christen Bilder des Jesuskindes – in der Malerei und in den Reliefs ihrer Sarkophage. Anfangs trat es gemeinsam mit der meist thronenden Gottesmutter oder mit den Heiligen Drei Königen (bei Matthäus 2,1 noch die „Weisen aus dem Morgenland“) auf, ehe nach und nach auch Szenen aus seinem jungen Leben – etwa die Beschneidung oder die Darbringung im Tempel – dargestellt wurden. Es sollte aber rund eintausend Jahre dauern, bis es, nun von Begleitfiguren isoliert, allein als kleine Skulptur verehrt werden konnte. Vorausgegangen waren Visionen mancher Nonnen, die sich in der Nachfolge der Mutter Maria verstanden und denen die Sorge um das heilige Kind besonders am Herzen lag. Schon damals, im 14. Jahrhundert, wurden auch feine Christkindbettchen oder -wiegen von eigenem künstlerischen Rang geschnitzt, etwa mit filigranem gotischem Maßwerk, wie man es von den gleichzeitigen Altären kennt.

Ihre Blüte erreichten diese Kunstwerke um 1500 in Brabant, insbesondere in Mecheln und Brüssel, aber auch im Kölner Raum. Diese nackten Figürchen entstanden in großer Zahl und dienten der privaten Andacht frommer Bürgerinnen, wurden aber vor allem Novizinnen beim Eintritt ins Kloster mitgegeben. Manchmal kleideten die jungen Frauen ihr „Jesulein“ ein und legten es bei weihnachtlichen Krippenspielen in eben solche Bettchen. Wurde das Kind anfangs – wie bei den Anbetungsszenen im Stall zu Bethlehem – liegend dargestellt, so dominierte im 15. und 16. Jahrhundert das aufrecht stehende, unbekleidete Jesuskind mit rosiger Haut. Kaum größer als 30 cm, ist es anrührend kleinkindhaft mit den Proportionen eines etwa einjährigen Knaben. Zwar haben die meisten dieser Statuetten den Andachtsraum verlassen und musealen Rang eingenommen, nicht aber ihre sakrale Bedeutung verloren. Wie beinahe alle anderen hat auch das Christkind im Suermondt-Ludwig-Museum Aachen seine rechte Hand zum Segen erhoben, während es in der linken die teilweise goldgefasste (golden bemalte) Weltkugel mit aufragendem Kreuz trägt. Beide Gesten verweisen auf die göttliche Bestimmung des Kindes als Erlöser der Welt – so wie in anderen Bildern der Anbetungsbereits seine Passion angedeutet ist. Auch das goldene Haar, das sein rundes, rosenwangiges Gesicht rahmt, gilt als Zeichen seines göttlichen Wesens.

Das Aachener Exemplar wird einst nicht gebettet gewesen sein, sondern von Anfang an auf seinem vieleckigen Söckelchen gestanden haben. Nicht nur die Marke der Bildhauerezunft an seiner Grundfläche und das eingepunzte M der Malerzunft, auch die Körperproportionen der kleinen, exakt 33 cm hohen Figur sprechen für seine Herstellung im flämischen Mecheln und eine Datierung ins frühe 16. Jahrhundert. Obwohl die stehenden geschnitzten und farbig gefassten (bemalten) Christkinder sich gleichen, erscheinen sie in den Museen – in Nürnberg, Berlin und anderswo – wie kleine Individuen. Eines im Schnütgen Museum Köln zeichnet sich durch besonderen kindlichen Liebreiz aus, so dass man die mütterliche Hinwendung von einst sehr wohl verstehen kann.

Es ist gewiss der unerschöpflichen Vorstellungskraft des Malers Hieronymus Bosch zu verdanken, dass er, der sonst vor allem mit den Schrecken der dies- und jenseitigen Welt droht, uns ein ganz unbekanntes, urmenschliches Bild des Jesuskindes vor Augen führt. Auf der Rückseite einer „Kreuztragung“ nämlich, die um 1500/1505 auf Holz gemalt wurde, zeigt er in einem dunklen Rundbild auf rotem Grund, wie das Christkind laufen lernt. Wieder ist es nackt, wirkt sehr zart, fast schutzlos. Mit seiner linken Hand schiebt es ein Laufgestell auf drei Rädern vor sich her; in der rechten trägt es ein Windrad, ein Spielzeug, das man noch heute kennt. Der in die Ferne gerichtete Blick des Kindes und sein Schritt lassen vermuten, dass es bereits einige Sicherheit im Laufen gewonnen hat. Bewahrt wird das ungewöhnliche Tafelbild im Kunsthistorischen Museum Wien. Das zierliche Höhenmaß der Eichenholz-Gruppe „Hl. Joseph mit dem Jesusknaben“ von nur 30,8 cm lässt darauf schließen, dass auch dieses Kunstwerk aus dem Suermondt-Museum für die private Andacht geschnitzt worden ist. Und erneut wird ein um 1500 wirkender Meister aus Brabant, wohl aus Brüssel, vermutet. Allerdings könnte der Hl. Joseph mit seinem Ziehkind in einem kleinen Altarschrein mit Klappflügeln gestanden haben. Die farbige Fassung (Bemalung) ist im 19. Jahrhundert entfernt worden; darum ist heute das Holz sichtbar. Joseph hat einen Chaperon (mittelalterliche, kapuzenähnliche Kopfbedeckung) aufgesetzt; über seinem gegürteten Gewand liegt ein Manteltuch, das in Schüsselfalten bis zum Boden reicht. Der barfüßige Knabe trägt eine Ärmeltunika (eine Art Mäntelchen) mit eckigem Kragen.

Sehr genau hat der Künstler beobachtet, wie ein Vater sein Kind bei der Hand nimmt und seinen Arm zu sich nach oben zieht, so dass in seinem Schnitzwerk der Jesusknabe neben seinem Ziehvater klein und ein wenig unbeholfen wirkt. Da heutzutage beiden Figuren ein Unterarm fehlt, kann man nur mutmaßen, was sie ehemals mitgeführt haben. Joseph könnte einen Wanderstab gehalten haben, wobei man bei der Deutung der Gruppe auch an das Motiv der „Rückkehr aus Ägypten“ gedacht hat. Erwogen wird überdies, dass er eine Lilie als Zeichen seiner Keuschheit in der linken Hand trug, wie man es von Gemälden des Heiligen kennt. Schließlich wäre ein Winkelmaß oder ein Werkzeug des Zimmermanns Joseph besonders plausibel. Dann könnte auch der Knabe mit einem passenden Utensil in seiner Rechten ausgestattet gewesen sein. Mit Darstellungen dieser Art wurde die in den Evangelien nur knapp behandelte Kindheitsgeschichte Christi ausgeschmückt. Die damit verbundene Josephsverehrung beschränkte sich jedoch im späten Mittelalter auf die Alten Niederlande und den Niederrhein. Solche Kunstwerke belegen, dass sich die Gläubigen dieser Epoche besonders nach Bildern eines den Menschen gleichenden Jesuskindes sehnten.

Angelika Storm-Rusche

Gott kommt als Kind zur Welt

In diesem Ereignis werden alle antiken Vorstellungen und Götterbilder auf den Kopf gestellt. Gott kommt zur Welt, aber ganz anders als erwartet. Es kommt kein omnipotenter und gewaltiger Herrscher, der die Macht in der Welt übernimmt, sondern ein hilfloses Kind, ein wehrloses Neugeborenes, dessen Eltern nicht so genau wissen, wie ihnen geschieht. Es ist ein Anfang. Der Anfang Gottes mit uns Menschen in dieser Welt. Er liefert sich uns aus und möchte von uns aufgenommen und geliebt werden. Ein kleines Kind, das rührt an. In der Biologie gibt es das sogenannte Kindchenschema. Es beschreibt körperliche Merkmale von Kindern und Jungtieren, die bei den Ausgewachsenen ihrer Art automatisch positive Gefühle und Zuwendung und Fürsorge auslösen. Es gewährleistet, dass die Eltern ihre Kinder oder Jungen annehmen, beschützen und aufziehen, solange es nötig ist.

Die Menschwerdung Gottes ermöglicht eine persönliche, eine liebevolle Beziehung zu Gott. Dieser kleine Jesus schafft die Verbindung zwischen Gott und den Menschen, zwischen seiner Größe und Erhabenheit auf der einen Seite und ihrer Begrenztheit und Verletzlichkeit auf der anderen Seite.

Der Evangelist Lukas kündigt den „Sohn des Höchsten“ (1,32) an, der „über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen“ soll (1,33), den Retter, der aus Feindeshand befreit (1,71). Und dann: ein Kind im Futtertrog (2,7). Doch der Name – Jesus – ist Hinweis, dass es sich um den Angekündigten handelt. Dieser Name bedeutet „Gott, der Herr, hilft“ und „Gott ist die Rettung“. Nicht ein Abstraktum, kein fernes Schweigen, sondern ein Gott zum Anfassen, zum Liebhaben, der die Welt und die Menschen liebt und ihre Nähe sucht.

Stefanie Graner

**Gott kommt zu uns auf diese Welt
als kleines Kind und nicht als Held,
denn er hat Sehnsucht nach uns allen;
ist dir das schon aufgefallen?**

aus einem Kinderlied, (Verf. unbekannt)

„Das Öchslein brüllte, das Kindlein schrie, die Heil'gen Drei Könige sangen“¹

Im Gottesdienst oder zu Hause – die Advents- und Weihnachtszeit ohne Musik ist für kaum jemanden vorstellbar. Auch Gedichte spielen in der stillen Zeit eine große Rolle. Die Motive sind vielfältig, je nachdem von welcher Seite man sich der Weihnachtszeit nähert. In der christlichen Dichtung ist das Christkind in zahlreichen Liedern und vielen Gedichten ein zentrales Bild. Was nicht verwundert, feiern wir doch an Weihnachten die Geburt Christi, die Menschwerdung Gottes. „Alle Jahre wieder, kommt das Christuskind“ mag eines der kürzesten deutschen Weihnachtslieder sein, gleichzeitig aber eines der bekanntesten. Es drückt eine Sehnsucht aus, die

1 „Die Heil'gen Drei Könige“, Heinrich Heine (1797-1856).

viele Menschen, nicht nur Christen, teilen: Geborgenheit und Schutz. Das Lied versichert uns, Jesus ist bei uns. Er kommt in die Welt genauso, wie wir alle auf die Welt kommen. Er begleitet uns auf allen Wegen und leitet uns.

„*Vom Himmel hoch*“, da kommt [er] her, dichtete Martin Luther ursprünglich für seine Kinder. Das Lied enthält insgesamt 15 Strophen und beschreibt die Geburt Jesu und verkündet „*Ein Kindelein, so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne sein*“. Johann Sebastian Bach griff die Melodie des Liedes, für sein Weihnachtsoratorium auf, allein drei Choräle gehen auf die von Luther selbst komponierte Melodie zurück.

In nicht allzu fröhlichen Zeiten entstand „*O du fröhliche*“: der Dichter Johannes Daniel Falk (1768-1826) hatte in kurzer Zeit vier seiner Kinder verloren und schrieb das Lied für arme Waisenkinder, derer er sich nach dem eigenen Verlust annahm. Es heißt darin zunächst: „*Welt ging verloren*“, dem gegenübergestellt jedoch fährt es fort: „*Christ ist geboren: Freue, freue dich, Christenheit!*“ – das Symbol des Christkinds als Hoffnung, Ansporn und Trost in schwerer Zeit. Das Lied war ursprünglich nicht ausschließlich als Weihnachtslied gedacht, sondern als Kirchenlied, das mit variablen Textpassagen auch zu Ostern und Pfingsten gesungen werden konnte – so wie die Hoffnung Jesu uns nicht nur im Zeitpunkt seiner Geburt begleitet, sondern weit darüber hinaus.

Ursprünglich aus Österreich stammt schließlich das beliebteste Weihnachtslied der Deutschen und ein internationaler Klassiker ist: „*Stille Nacht, Heilige Nacht*“ besingt Christ, den Retter, Gottes Sohn als „*holden Knaben im lockigen Haar*“ – die Beschreibung der Nacht, als Gott in die Welt kam, ein „*Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend*“, wird heute in mehr als 300 Sprachen gesungen. Neben den klassischen Kirchenliedern transportieren Gedichte die Stimmung der Advents- und Weihnachtszeit und sind in vielen Familien fester Bestandteil

der häuslichen Traditionen. Für viele Kinder steht Jahr für Jahr das Auswendiglernen eines Gedichtes auf dem Plan, nicht zuletzt um Christkind oder Weihnachtsmann gnädig und großzügig in punkto Geschenken zu stimmen. Insofern spielt neben Knecht Ruprecht und dem Weihnachtsmann das Motiv des Christkinds natürlich eine zentrale Rolle.

Aber auch abseits kindlicher Aufregung und des Gütig-Stimmens vor der Bescherung, findet sich das Christkind in der weihnachtlichen Lyrik. Eduard Mörike beschreibt „Die heilige Nacht“ in seinem gleichnamigen Gedicht: die heiligen drei Könige „knien vor dem Kindlein hold“, dem gerade geborenen Heiland, dem „Licht der Welt“, der „großen Freud“ und dem „ewigen Heil“².

Gesine Drebenstedt

Christkind oder Weihnachtsmann? Weihnachten im Kinderbuch

Um es gleich vorwegzunehmen: Im Kinderbuch regiert der Weihnachtsmann. Kaum eines kommt ohne ihn aus, und es ist ja auch nachvollziehbar. Der Mann mit dem Rauschbart und dem Sack voller Geschenke macht im Bilderbuch einfach viel her. Und erst die Begleiter, die ihm zur Seite stehen! Sein Schlitten wird von Rentieren gezogen, je nach Kulturkreis wird er von Wichteln Engeln oder Elfen begleitet. Ein Fest für jeden fantasievollen Kinderbuchillustrator!

Mit dem Christkind wird die Sache schon schwieriger: Wie stellt man es sich denn vor? Ist es wirklich das Kind, das am Heiligen Abend in der Krippe lag? Dann müsste es ja konsequenterweise ein neugeborenes Baby sein. Wie soll das nun aber den Kindern die Geschenke bringen? Oder verstehen wir es als eine ganz andere Gestalt? So eine Art Menschwerdung all dessen, was wir mit Weihnachten verbinden? Wie sähe dieses Wesen dann wohl aus? Diese Frage möchten die meisten Autoren nicht beantworten. Da wird aufs Christkind gewartet, das Christkind gesucht oder dem Christkind geholfen, wirklich auftreten tut es selbst aber so gut wie nie.

Ich möchte hier zwei Bücher vorstellen, die ganz ohne Christkind und Weihnachtsmann auskommen, aber wunderbare Geschichten erzählen, in denen es um all das geht, was Weihnachten ausmacht. In „Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch“ geht am Anfang alles schief: Als der alte Pettersson mit seinem Kater Findus den Weihnachtsbaum schlagen will, verstaucht er sich den Fuß, und alle Weihnachtsvorbereitungen müssen aus fallen:

2 Eduard Mörike (1804-1875): „Die heilige Nacht“.

Die beiden sehen einem trostlosen Fest entgegen, mit Mohrrüben als Weihnachtssessen, ohne Baum und nur einem winzigen Rest Pfefferkuchen. Aber da haben sie die Rechnung ohne Petterssons hilfsbereite Nachbarn gemacht, die plötzlich in der Küche stehen. Und natürlich kommen sie nicht mit leeren Händen...

Ähnlich turbulent wird es in „Rico, Oskar und das Vomhimmelhoch“ am Heiligabend. Den laut eigener Aussage tiefbegabten Rico, dem zwar manchmal seine Gedanken wie in einer Bingotrommel durcheinanderkullern, der aber trotzdem immer weiß, was richtig und wichtig ist, wenn es um andere geht, kennen viele schon aus den anderen Büchern der Reihe, die auch verfilmt worden sind. Nun gibt es also eine Weihnachtsgeschichte, und was für eine! Alles, was Weihnachten wichtig ist, erleben Rico und sein hochbegabter Freund Oskar an diesem Heiligabend: Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe spielen eine Rolle, vom Verzeihen und sich Vertragen ist die Rede, und während ein Schneesturm Berlin lahmlegt, kommen in der Dieffe 93, wo die beiden wohnen, gleich zwei Kinder auf die Welt...

Und ganz am Ende, als sich der Sturm gelegt hat, ist in beiden Geschichten noch Platz für einen Moment der Ruhe und Besinnlichkeit.

Britta Schröter-Welsch

Ein „kyndisch Ding“?

Ohne in die Genealogie der Geschenkebringer zum Weihnachtsfest einsteigen zu wollen, sei hier doch die Anmerkung erlaubt, dass das Christkind nur ein knappes halbes Jahrtausend älter ist als Santa Claus. Vermutlich war es Martin Luther selbst, der den Nikolausbrauch und damit den Vorläufer des heutigen Weihnachtsmanns als „kyndisch Ding“ bezeichnete. Um der Heiligenverehrung Einhalt zu bieten, ersetzte er Nikolaus und die heilige Lucia durch den Heiligen Christ als Überbringer der Geschenke und verlegte die Bescherung auf den ersten Weihnachtstag. Wie bei fast allen religiösen Festen mischen sich auch vorchristliche Vorstellungen und Bräuche mit biblischen Bildern und Erzählungen. Genau wie wir Menschen im Schmelztiegel der Kulturen namens Europa sind auch unsere Mythen, Legenden und Traditionen ein bunter Cocktail unterschiedlichsten Ursprungs.

Nur so erklärt es sich, dass das Christkind heutzutage ein blondgelocktes, hellhäutiges und meist blauäugiges mädchenhaftes Engelswesen ist und kein Neugeborenes aus dem Nahen Osten. Gäbe es im Christentum ein Bilderverbot wie im Islam, stünden jetzt in den Läden womöglich Schokoladenfiguren in Geschenk- oder Kruzifixform. Und die manchmal so hitzig geführten Diskussionen um die Erscheinungsform des Geschenkebringers würde es nicht geben. Die Kinder schrieben Wunschzettel an ihre Eltern und wir würden unsere Sehnsucht nach dem Fabelhaften, dem Guten und dem Schönen auf andere Art bedienen. Denn die Quelle alle dieser Besenker-Figuren ist doch im Grunde nichts anderes als eine Ausformung unseres Bedürfnisses nach dem wundervollen, magischen und wohlig-warmen Gefühl der Vorfreude und des Geborgenseins. Deshalb sollte jeder nach eigenem Gusto einen Geschenkebringer wählen und sich an ihm erfreuen, ohne die Präferenz eines anderen in Frage zu stellen oder abzuwerten. Egal ob „kyndisch“ oder nicht, jeder sollte nach seiner Façon beschenken und beschenkt werden.

Martina Reuter

Alle Jahre wieder
kommt das Christuskind
auf die Erde nieder,
wo wir Menschen sind.

Kehrt mit seinem Segen
ein in jedes Haus,
geht auf allen Wegen
mit uns ein und aus.

Ist auch mir zur Seite
still und unerkant,
daß es treu mich leite
an der lieben Hand.

Christkind versus Weihnachtsmann – Wer bringt bei Ihnen die Geschenke?

Die Spannung steigt, der Tag zieht sich in die Länge und endlich ist es so weit: mit Herzklopfen und strahlenden Augen ist am Heiligen Abend der Weihnachtsbaum zu sehen, darunter Geschenke und glückliche Kinder freuen

sich, dass der Weihnachtsmann sie so reichlich bedacht hat. Oder war es doch das Christkind? Kaum hat der kalendarische Herbst begonnen, finden wir in den Geschäften die ganze Palette an Weihnachtsgebäck, Lebkuchen und Backzutaten für die eigene Plätzchenbäckerei. Weihnachtliche Dekorationen animieren, dem diesjährigen heimischen Baum doch ein neues Outfit zu verpassen, Parfümerien und Kaufhäuser rüsten zur Geschenkoftensive. Immer mit dabei: der Weihnachtsmann, gerne auch verwechselt mit dem Nikolaus. Das Christkind scheint in diesem Rummel eine eher untergeordnete Rolle zu spielen. Also, wer ist denn nun der Geschenkebringer: Der weißhaarige Alte mit Rauschebart aus Lappland, der über ein riesiges Logistikzentrum mit mehreren tausenden Weihnachtselben und seinen Rentieren, u.a. Rudolf mit der roten Nase, verfügt, oder doch das kleine Baby aus einer Krippe in Bethlehem, dass die ganze Menschheit mit Geschenken versorgt?

Volkswirtschaftlich betrachtet bietet der Weihnachtsmann offensichtlich mehr Potential: An jeder Ecke werden wir von seinen „Helfern“ vor und in der Adventszeit zum Konsum animiert. Insbesondere auf Weihnachtsmärkten tönt uns das „Hohoho“ permanent in den Ohren, begleitet von schmissigen Liedern wie „Santa Claus is coming to Town“. Auch die Filmindustrie hat den Weihnachtsmann entdeckt und verdient an Blockbustern u.a. wie „Schöne Bescherung“, „Das Wunder von Manhattan“, „Santa Claus“ oder „Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel“ ein Vermögen. Das Weihnachtsmann-Outfit ist unverwechselbar, kommt niemals aus der Mode und ist weltweit uniformiert.

Das Christkind, mutiert zum blond gelockten Engel in wunderschönem weißen Kleid, ist uns vom deutschen Liedgut, Weihnachtsgedichten und Kinderbüchern vertraut. Es steht für das Geheimnisvolle dieser besonderen Zeit, für das Licht in dunklen Tagen, für die Verheißung von Gottes Geschenk an uns Menschen, auch wenn oder gerade weil das Christkind uns nicht in jedem Geschäft, an jeder Ecke entgegenlächelt.

Und die Freude über die Geburt Jesu Christi und die Gemütlichkeit am Heiligen Abend sind sicherlich die schönsten Geschenke – unabhängig vom Überbringer.

Iris Bonkowski-Weber und Martina Flickinger-Pflüger.

Knecht Ruprecht

Von drauß' vom Walde komm ich her;
 Ich muß euch sagen, es weihnachtet
 sehr!

Allüberall auf den Tannenspitzen
 Sah ich goldene Lichtlein sitzen;

Und droben aus dem Himmelstor
 Sah mit großen Augen das Christkind
 hervor,

Und wie ich so strolche' durch den
 finstern Tann,
 Da rief's mich mit heller Stimme an:

„Knecht Ruprecht“, rief es, „alter Ge-
 sell,
 Hebe die Beine und spute dich schnell!

Die Kerzen fangen zu brennen an,
 Das Himmelstor ist aufgetan,

Alte und Junge sollen nun
 Von der Jagd des Lebens einmal ruhn;

Und morgen flieg ich hinab zur Erden,
 Denn es soll wieder Weihnachten wer-
 den!“

Ich sprach: „O lieber Herre Christ,
 Meine Reise fast zu Ende ist;

Ich soll nur noch in diese Stadt,
 Wo's eitel gute Kinder hat.“

— „Hast denn das Säcklein auch bei
 dir?“

Ich sprach: „Das Säcklein, das ist hier:

Denn Apfel, Nuß und Mandelkern
 Fressen fromme Kinder gern.“

— „Hast denn die Rute auch bei dir?“
 Ich sprach: „Die Rute, die ist hier;

Doch für die Kinder nur, die schlech-
 ten,
 Die trifft sie auf den Teil, den rech-
 ten.“

Christkindlein sprach: „So ist es recht;
 So geh mit Gott, mein treuer Knecht!“

Von drauß' vom Walde komm ich her;
 Ich muß euch sagen, es weihnachtet
 sehr!

Nun spreche, wie ich's hier innen find!
 Sind's gute Kind, sind's böse Kind?

Theodor Storm

Datum	Friedenskirche, 10:00 Uhr*)	Johanniter-Krankenhaus 9:00 Uhr *)	
21. November 19:30 Uhr	Graner, Siewert, Siebert	Buß- und Betttag , gemein- sam mit Auferstehungsgem. und Hersel, in Hersel	17.15 Uhr Quester
25. November	Graner	Ewigkeitssonntag	Quester, Trauercafé
25. November 15:00 Uhr	Graner	Andacht auf dem Südfried- hof, ab 14:30 Uhr Bläser	
2. Dezember	Verhey	1.Advent: Familiengottes- dienst mit FamGo-Werkstatt	Ospelkaus
9. Dezember	Graner	2. Advent	Quester, Trauercafé
16. Dezember	große Deters	3. Advent , mit Abendmahl	Lemm
23. Dezember	Verhey	4. Advent	Verhey
24. Dezember 14:30 Uhr	Ziegler	Heiligabend Krabbeltgottesdienst	Quester, Prädikant Ques- ter, 15 Uhr, Christvesper
16:00 Uhr	Ziegler, Verhey	Familiengottesdienst mit Krippenspiel	
18:00 Uhr	Graner	Christvesper	
23:00 Uhr	große Deters	Christnacht	
25. Dezember	Potthoff	1. Weihnachtstag	Quester, 15:00 Uhr, Weihnachtlicher Liederse- gen, Station 8
26. Dezember	Graner	2. Weihnachtstag	-----
30. Dezember	Lemm		Quester
31. Dezember 18:00 Uhr	Verhey	Altjahresabend mit Abendmahl	Quester, Prädikant Ques- ter, 15:00 Uhr
6. Januar	Quester		große Deters
13. Januar	Graner	Predigtreihe	Prädikantenanwärter Lemm, Trauercafe
20. Januar	Verhey	Predigtreihe, mit Abend- mahl	Prädikant Quester
27. Januar	Graner	Predigtreihe	Potthoff
3. Februar	große Deters	Predigtreihe	Quester, Trauercafe
10. Februar	Verhey	Vorstellungsgottesdienst	Prädikant Quester
17. Februar	Graner	mit Abendmahl	Graner
24. Februar	große Deters		Verhey

*) falls nicht anders vermerkt

Gottesdienste: an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen um 10:00 Uhr in der Friedenskirche. Das Heilige Abendmahl wird in der Regel an jedem dritten Sonntag im Monat gefeiert.

Kindergottesdienste: siehe Seiten 25 bis 26.

KirchenCafé: im Anschluss an den Gottesdienst in der Friedenskirche.

Kapelle Johanniter-Krankenhaus: Gottesdienst mit Abendmahl an allen Sonntagen von 9:00 bis etwa 9:40 Uhr, dienstags 14:00 Uhr Atempause – Mittagsgebet; mittwochs 17:15 Uhr Abendsegen.

Kapelle St. Marien-Hospital: Gottesdienst nach Ankündigung. Abendmahlsfeiern auf Wunsch in den Krankenzimmern.

Klösterchen, St. Franziskus: Abendsegen, evangelischer Gottesdienst donnerstags 18:30 Uhr nach Ankündigung.

Fahrdienst: Sie möchten gern zum Gottesdienst abgeholt werden? Kein Problem! Wir bieten einen Fahrdienst an.

*Melden Sie sich bitte bis **Freitag 12:00 Uhr** bei Herrn Benjamin Prietz, Tel. 0163 2001393*

Der Gottesdienstraum ist über die Rampe neben dem Turm stufenlos erreichbar. Es gibt eine vom Kirchenfoyer zugängliche Behindertentoilette. Der Kirchoraum ist mit einer Induktionsanlage ausgerüstet. Für sehbehinderte Menschen halten wir Großdruckgesangbücher und Leselupen bereit, zudem gibt es zwei Gesangbücher in Brailleschrift. Sprechen Sie bitte die Presbyter am Eingang an.

Alle Gruppen treffen sich, soweit nicht anders vermerkt, im Saal an der Friedenskirche, Franz-Bücheler-Str. 10, 53129 Bonn. Straßenbahnlinie 61 und 62, Haltestelle Pützstraße; U-Bahn 63 und 66, Haltestelle Heussallee; Buslinie 631, Haltestelle Wichernstraße.

Angebote für Erwachsene

Kessenicher Mittagstisch

montags, 12:00 - 13:00 Uhr

Kostenbeitrag: 3,50 €,

mit Bonn-Ausweis: 1,50 €

Marie Helene Grabs,

Tel.: 85044848

Tänze aus aller Welt

montags, 17:45 - 19:15 Uhr

Traudel Wirsching, Tel.: 239405

Arbeitsgruppe:

Schöpfung bewahren

monatlich, kleiner Saal

Stefanie Graner, Tel.: 5387066

Senioren-gymnastikgruppe

dienstags, 10:00 - 11:00 Uhr

Leitung: Dr. Goetz Rheinwald

Gertrud Halfar, Tel.: 234891

Ökumenisches Begegnungscafe für Flüchtlinge und Nachbarn

dienstags, 16:00 - 18:00 Uhr

Pfarrverband Bonn Süd, Friedens- und Lutherkirchengemeinde laden zum Begegnungscafe mit Sprechstunden und einer Ecke für Kinder in die Adenauerallee 127 ein.

Anna-Lena Hutt, Flüchtlingskoordination Pfarrverband Bonn Süd

Tel.: 01590 1900765, Mo - Do

Parkinson-Selbsthilfegruppe

monatlich, kleiner Saal

Bitte nur mit vorheriger Anmeldung: Selbsthilfekontaktstelle

Bonn, Telefon: 0228 94933317

Fotogruppe

dienstags abends, nach Vereinb.

Uwe Pinno, Tanvir[at]gmx.net

Tel. 0163 6188776

Mittwochsgruppe

mittwochs, 9:30 - 11:30 Uhr

Reden – Essen – Ausflüge, alles, wonach uns der Sinn steht.

Inge Langner, Tel.: 235565

Monika Ibrahim, Tel.: 238371

Männerfrühstück

für den Mann ab 63
jeden 2. Mittwoch im Monat,
10:00 - 12:00 Uhr
Michael Verhey, Tel.: 234248

Geburtstagsbesuchsdienstkreis

jeden 4. Mittwoch im Monat,
10:00 Uhr
Stefanie Graner, Tel.: 5387066

Krankenhausbesuchsdienst

Johanniter-Krankenhaus,
mittwochs, 15:00 Uhr,
Seelsorgezimmer 302
Manuela Quester, Tel.: 5433109

Werkstatt: „Frieden denken“

monatlich, kleiner Saal
Stefanie Graner, Tel.: 5387066

Frauengesprächskreis

einmal monatlich donnerstags,
15:00 Uhr, 6.12.2018; 17.1., 7.2.,
7.3.2019
Iris Richter, Tel.: 225786

Seniorenkreis

jeden 2. Donnerstag im Monat,
15:00 Uhr (außer in Sommerferien)
*Maria Luise Schwarting,
Tel.: 234406*

Ökumenischer Treff Arbeit

Gesprächs- u. Begegnungskreis
donnerstags, 16:00 - 18:30 Uhr
Jürgen Richter, Tel.: 225786

Trauercafé

Johanniter-Krankenhaus,
Büro Ev. Seelsorge (Rheinflügel
3.OG, Zi. 302)
sonntags, 10:30 - 12:00 Uhr:
9.12.2018, 13.1., 3.2., 17.3.2019
Manuela Quester, Tel. 5433109

Frauenbibelkreis

Der Frauenbibelkreis trifft sich in
den Häusern der Teilnehmenden.
*Elisabeth Otto, Tel.: 236970,
elisabeth.otto.fri[at]ekir.de*

AK – Kirchl. Umweltmanagement

Teilnehmer mehrerer Gemeinden,
für die Friedenskirche:
Marie Helene Grabs, Tel. 85044848

Angebote Kids und Teens

Konfirmandenunterricht

Jahrgang 2017-2019

dienstags und mittwochs,
jeweils 16:15 - 17:45 Uhr

Jahrgang 2018-2020

dienstags und mittwochs,
jeweils 18:00 - 19:30 Uhr

Pfarrer M. Verhey, Tel. 234248

*Vikar M. große Deters, Tel.: 0176
32531902*

Teenie-Time: Spielen, Basteln, Ausflüge

mittwochs, 17:30 - 19:00 Uhr

KiGo-Raum, für Kinder ab 10 Jahren

Mittwoch, 21.11., 19.12.2018, 19.1.,
13.2., 13.3.2019

Teenie-Time-Special:

Freitag, 23.11. Spielenachmittag von
16:30-18:00 Uhr

Freitag, 14.12. Weihnachtsgeschenke

Basteln von 17:30 - 20:00 Uhr

Patricia Gräf, Tel. 0176/23945845,

Mail: graef.patti[at]yahoo.de

Handarbeitsgruppe

jeden 4. Samstag, 15:00 - 16:30 Uhr

im großen Saal, für Kinder ab dem
Grundschulalter und Eltern.

Samstag, 24.11., 22.12., 26.1., 23.2.

*Marie Helene Grabs, Tel. 85044848
mh.grabs[at]yahoo.de*

Krabbelgruppe

montags, 15:00 - 16:00 Uhr für Eltern
und Kinder, 0-3 Jahre + Geschwistern

Familiengottesdienst 10:00 Uhr

Sonntag, 2.12., 1. Advent

Montag, 24.12. Heiligabend

14:30 Uhr Krabbelgottesdienst für
Kinder bis 4 Jahre und Familien

16:00 Uhr Familiengottesdienst mit
Krippenspiel

Gottesdienst für kleine Leute

11:30 Uhr, Großer Saal

für Kinder von 3-5 Jahren und ihre
Familien mit Mittagessen

Sonntag, 20.1.2019

„Wie die Sterne am Himmel“

Sonntag, 17.2.2019

„Bunt ist die Welt“

Kindergottesdienst

10:00 - 11:00 Uhr, KiGo-Raum,

für Kinder ab 5 Jahren

Krippenspielprobe 9.12., 10:00-11:00

Uhr, 16.12. 10:00–12:00 Uhr +

Mikrofonprobe; 23.12. 10:00-12:00

Uhr Weihnachtsfeier/ Generalprobe

Sonntag, 20.1.2019

„Das Ja zur Taufe“

Sonntag, 17.2.2019

„Vaters Liebling“

Annette Ziegler, Tel. 0152 09261110

a.ziegler[at]friedenskirche-bonn.de

„Herein, herein, wir laden alle ein...“ zum Gottesdienst für kleine Leute

Neues Angebot für Kinder im Alter von 3-5 Jahre und ihre Familien

Wir laden herzlich ein zu einem Gottesdienst für die jüngeren Kinder der Gemeinde und ihre Familien. Im Mittelpunkt stehen eine biblische Geschichte, Musik und Bewegungslieder. Der kindgerechte Gottesdienst, der etwa 20 Minuten dauert, findet in der Regel am 3. Sonntag des Monats im großen Saal an der Friedenskirche statt. Er ersetzt den bisherigen Krabbelgottesdienst.

Im Anschluss daran gibt es für alle ein vorbereitetes Mittagessen (z.B. Nudeln mit Tomatensauce) und die Gelegenheit zum geselligen Beisammensein, Gespräche für Eltern und gemeinsames Spielen für die Kinder. Wer Lust und Interesse hat, im Team mit vorzubereiten und Ideen einzubringen, melde sich bitte bei Pastorin Annette Ziegler.

Termine: Sonntag, 20.1.2019: „Wie die Sterne am Himmel“

Sonntag, 17.2. 2019 : (Thema noch offen)
jeweils um **11:30 Uhr** mit Mittagessen

Annette Ziegler

Mit den Zinsen aus der Quirinusbrunnen-Stiftung unterstützen wir Projekte der **Kinder- und Jugendarbeit** unserer Gemeinde. Mit Ihrer Spende an die Stiftung können Sie diese Projekte fördern. Natürlich können Sie auch durch Zustiftung das Stiftungsvermögen erhöhen, um so die Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde dauerhaft zu sichern. Bankverbindung:

Quirinusbrunnen-Stiftung Bonn, **Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)**
BIC: GENODED1DKD; IBAN: DE53 3506 0190 1013 8150 18

Ökumenische Sternsingeraktion 2019

mit Kindern und Eltern aus St. Nikolaus und Friedenskirche

„Wir gehören zusammen“ – Sternsingen für Kinder in Peru

Mit Kronen, Sternen und Gewändern geschmückt ziehen Kinder in den ersten Januartagen durch die Straßen. Sie klingeln an den Haustüren, singen und segnen. Organisiert wird die Sternsingeraktion über das Kindermissionswerk „Die Sternsinger e.V.“ Aachen. Es wird in diesem Jahr für Kinder mit Behinderung in Peru gesammelt, um ihnen das Leben zu erleichtern und Therapien zu ermöglichen.

Wer macht mit?

Start: 1. Januar 2019, Neujahr

16:00 Uhr Einführungsveranstaltung mit Infos und Liedern im Pfarrheim St. Nikolaus; Kostüme sind vorhanden

17:00 Uhr Gottesdienst mit Segnung der Sternsinger mit Gemeindereferentin Helga Bleser und Pastorin Annette Ziegler, Nikolauskirche

Das Sternsingen für Kinder von 6 bis 10 Jahren in den Straßen von Kessenich und Dottendorf findet zwischen Dienstag, 2.1. und Samstag, 5.1.2019 statt. Wir freuen uns ebenfalls über Eltern, die bereit sind, die Gruppen zu begleiten. Anmeldung und Informationen bis zum 20.12. unter [a.ziegler\[at\]friedenskirche-bonn.de](mailto:a.ziegler[at]friedenskirche-bonn.de), 01520 9261110.

Rückblick: Familienfreizeit im Oktober 2018

Wieder bei schönstem Wetter für die Wanderung rund ums Gut Annaberg, Bastelarbeiten an den Biertischen draußen und Lagerfeuer mit Stockbrot, waren die Teilnehmer unter dem Motto „Zwischen Himmel und Erde“ für ein Wochenende im Haus Annaberg im Wald oberhalb von Friesdorf einquartiert. Die freundliche Atmosphäre des Hauses hat uns eine entspannte Freizeit rund um die Geschichte von Jakob und der Himmelsleiter ermöglicht. Wegen des Regenwetters am Sonntagmorgen wurde diesmal kein Gruppenfoto gemacht. Ein Dank an alle, die quer durch alle Altersgruppen mit dem Einsatz ihrer Talente zum Gelingen dieses Wochenendes beigetragen haben. Alle freuen sich, wenn bei den nächsten Terminen auch „neue“ Familien dazustoßen.

Elisabeth Otto

Zum Vormerken:**10.-12.5.2019 Familienfreizeit Jugendbildungsstätte Rheinbach- Merzbach****20.-22.9.2019 Familienfreizeit Haus Annaberg****Osterferien 2019 - Osterfreizeit für Kinder von 8-12 Jahren**

in der Jugendherberge Burg Monschau vom 13.-18.4.2019 (1.Woche der Osterferien) Urlaub in einer echten Burg „Zeit zum Träumen und Schauen“

Die Jugendherberge Burg Monschau liegt direkt oberhalb der historischen Ortschaft Monschau mit ihren verwinkelten Gassen und alten Fachwerkhäusern. In der Umgebung ist Gelegenheit für Spiele und Ausflüge ins Grüne. Im Burghof spielen, Türme erklimmen, Wehrgänge oder unterirdische Gänge erkunden – hier werden Jung und Alt zu Rittern und Burgfrauen.

Weitere Informationen und Anmeldung bis zum 16.2.2019 über die Homepage www.friedenskirche-bonn.de, ausliegende Flyer oder unter [a.ziegler\[at\]friedenskirche-bonn.de](mailto:a.ziegler[at]friedenskirche-bonn.de).

FriedensKirchenmusik

Kantor Johannes Pflüger

Tel. 85466446

j.pflueger[at]friedenskirche-bonn.de

Kantorei

donnerstags, 20:00 Uhr

KinderChor

Piepmätze für Kinder von 5 - 6

freitags, 15:00 - 15:45 Uhr

Mixtöne für Kinder von 7 - 11

freitags, 16:00 – 17:45 Uhr

nach entsprechendem Probenplan

Jugendchor ab 12

donnerstags, 18:15 - 19:30 Uhr

Orgelunterricht und Vorbereitung auf die C-Prüfung nach Vereinbarung

Posaunenchor

freitags, 18:00 - 19:00 Uhr

Leitung: Lothar Reiche-Ebert,

Tel.: 9107579

Kids & BrassWoods

Instrumentalgruppe für Kinder

montags 16:30 - 17:30 Uhr

Leitung: Lothar Reiche-Ebert

Singkreis

Jeden 4. Donnerstag im Monat,

15:30 - 17:00 Uhr

Anmeldung erbeten bei:

Michael Schiestel

Tel.: 0172 7315249

Musik unter 5

Anmeldung erbeten bei:

Karen Zäck, Tel. 238659

karenzaeck[at]gmx.de

Liedergarten I

Musik für Kinder ab **1** Jahr

mit (Groß-)Eltern,

donnerstags, 9:45 - 10:30 Uhr*

Liedergarten II

Musik für Kinder ab **3** Jahren

mit (Groß-)Eltern,

donnerstags, 15:15 - 16:00 Uhr*

Zwergenchor

Musik für Kinder ab **4** Jahren

donnerstags, 16:20 - 17:10 Uhr*

***Anmeldung erforderlich**

Schulkonzert des Friedrich-Ebert-Gymnasiums

Wie auch in den letzten Jahren veranstaltet das FEG das jährliche Advents- und Weihnachtskonzert in der Friedenskirche. Am Dienstag, 11.12.18, 19:00 Uhr werden die Schülerinnen und Schüler mit Schulorchester und den Chören des FEG auftreten. Die Leitung haben Ulrike Hausen und Michael Barth.

Musik im Gottesdienst

Am Sonntag 2.12.2018 werden die Kinderchöre „Liedergarten“, „Zwergenchor“ (Leitung: Karen Zäck) und „Piepmätze“ (Leitung Johannes Pflüger) den Familiengottesdienst zum 1. Advent musikalisch gestalten.

Im Gottesdienst am 2. Advent 9.12.2019 wird Kantor Johannes Pflüger Werke von Johann Sebastian Bach auf der Peter-Lenter-Orgel spielen. Das große Präludium und Fuge a-moll, BWV 543 hat eine groß angelegte Fuge, die durch das gefällige Fugenthema freudig und beschwingt auf den Advent einstimmen soll. Die Choralbearbeitung über „Nun komm der Heiden Heiland“, BWV 599 entstammt aus dem „Orgelbüchlein“, einer der berühmtesten Sammlungen des Komponisten.

An Heilig Abend wird der Posaunenchor (Leitung Lothar Reiche-Ebert) im Gottesdienst um 16:00 Uhr mitwirken. In diesem Gottesdienst wird auch das Krippenspiel vorgetragen, das die „Mixtöne“ musikalisch mitgestalten. Im Gottesdienst um 18:00 Uhr wird die Kantorei (Leitung Johannes Pflüger) singen. Der „Heilig-Nacht-Chor“ (Leitung Sabine Hoffmann) wird mit besinnlicher Musik um 23:00 Uhr den Heiligen Abend ausklingen lassen.

Die Konzerte und kirchenmusikalischen Veranstaltungen für 2019 entnehmen Sie bitte den beigelegten Flyern. Die Flyer werden ab Januar 2019 auch im Gemeindehaus und in der Kirche ausliegen.

Johannes Pflüger

Rückblick auf die Konzertreise mit dem Jugendchor

Vom 13. bis 19.10.18 unternahm der Jugendchor der Friedenskirche eine Reise nach Berlin und Brandenburg. Höhepunkt war ein Konzert am 14.10. in der Trinitatiskirche in Berlin-Charlottenburg. Zur Aufführung kam eine Musical-Bearbeitung des Filmes „Die Kinder des Monsieur Mathieu“. 21 Jugendliche

wurden von einem Streichquartett der Berliner Symphoniker begleitet. Die Gesamtleitung hatte Kantor Johannes Pflüger. Am Anreisetag wurde in drei Stunden unter Berücksichtigung der besonderen Akustik szenischen Darstellungen, Sprechproben und das Musizieren mit dem Quartett geprobt. Eine weitere Probe fand zwei Stunden vor dem Konzert statt. Die Aufführung war sehr gut gelungen und konzentriert dargebracht. Das Publikum dankte es mit lang anhaltendem Applaus. An den folgenden zwei Tagen stand Sightseeing auf dem Programm. Am Mittwoch, 17.10. reiste der Jugendchor zur Partnergemeinde. Im Rüstzeitenheim Reitwein/Brandenburg wurde ein Konzert am 18.10. aufgeführt. Der Chor wurde von Michael Schiestel am Klavier begleitet, der zusammen mit Sabine Hoffmann ein kompetentes Betreuersteam stellte. Vielen herzlichen Dank an beide für die Unterstützung. Der ganz besondere Dank gilt dem Jugendchor. Es war eine sehr schöne Konzertreise mit viel Spaß, gegenseitigem Vertrauen und großem Respekt allen Beteiligten gegenüber.

Johannes Pflüger

„Damit du reich werdest“

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Gottesdienst der Auferstehungskirchengemeinde, der Kirchengemeinde Hersel und unserer Friedenskirchengemeinde am

Buß- und Betttag

21.11.2018, 19:30 Uhr

Dreieinigkeitskirche Hersel

Mertensgasse 17, 53332 Bornheim

Es singt der Gospelchor S(w)inging Chariot.

Anschließend gibt es ein Beisammensein im Gemeindehaus.

Wenn Sie eine Mitfahrgelegenheit ab Friedenskirche am 21.11.2018 um 18:45 Uhr benötigen, melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Stefanie Graner, Tel.: 0228 5387066, Mail: s.graner[at]friedenskirche-bonn.de

Dottendorfer Adventskalender

Auch in diesem Jahr werden sich wieder die lebendigen Adventstörchen an Häusern Dottendorfer Familien öffnen. Jeden Abend um 18:00 Uhr gibt es die Möglichkeit, bei dem ein oder anderen Adventstörchen vorbeizuschauen. Dort können wir dann für 15 bis 20 Minuten zusammen singen, ein Plätzchen essen, Punsch trinken, einer Geschichte oder einem Gedicht lauschen, etwas basteln oder eine schöne Krippe bestaunen.

Die Liste der Familien, die mitwirken, hängt in der Quirinstr. 38 aus und wird auf der Homepage der Friedenskirchengemeinde veröffentlicht. Alle sind herzlich eingeladen vorbeizuschauen.

Wenn Sie auch ein Törchen gestalten möchten, wenden Sie sich bitte an: Sabine Wollenweber; Tel.: 0228 222994; Mail: binemaus2568[at]web.de. Das wird wieder eine schöne Adventszeit!

Adventsandachten Kapelle Johanniter-Krankenhaus

mittwochs 17:15 Uhr, 28.11., 5.12., 12.12. und 19.12.2018

„Siehe, es kommt die Zeit...“, Jeremia 23,5

So stimmt uns der Prophet Jeremia auf die Zeit des Wartens und ErWartens ein. Jedes Jahr auf's Neue ist sie zu spüren, diese Sehnsucht, dieses Spüren und das Duften von Plätzchen, Apfel, Nuss und Mandelkern, von Tannen und brennenden Kerzen. Wer im Advent wartet, der wartet auf mehr – auf IHN, von dem die Engel erzählen ... „Alle Jahre wieder“.

Pfarrerin Manuela Qvester

„...reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloß und Riegel für.“

Herzliche Einladung zu den Adventsandachten in der Friedenskirche

jeweils mittwochs um 19.00 Uhr

5., 12. und 19.12.2018.

Evangelische Friedenskirche Bonn, Franz-Bücheler-Str. 10, 53129 Bonn

Herzliche Einladung zu den
Ökumenischen Bibelgesprächen im Advent 2018

**Wir erwarten einen neuen Himmel und eine neue Erde,
in denen Gerechtigkeit wohnt.**

jeweils **donnerstags** um **10:00 Uhr**

6.12.2018 Familienzentrum, St. Nikolaus

13.12.2018 Saal an der Friedenskirche

20.12.2018 Saal an der Friedenskirche

Pastoralreferentin i.R. Monika Schwarz und Pfarrerin Stefanie Graner

Das Bücherbasar-Team startet wieder mit dem neuen Kirchenjahr

Nachdem in diesem Frühjahr der Bücherkeller wegen Renovierungsarbeiten schließen musste, nimmt nun das Bücherbasar-Team wieder seine Tätigkeit auf. Allerdings wird sich das Konzept ändern, da der Bücherkeller nicht mehr zur Verfügung steht. Trotzdem wird es weiter Bücherverkäufe in der Friedenskirchengemeinde geben. Am ersten Advent wird der Bücherbasar nach dem Gottesdienst seine Bücher im Gemeindesaal anbieten. Im Frühjahr soll es einen speziellen Kinderbuchverkauf beim Kinderflohmarkt geben. Zum Gemeindefest wird wieder das volle Programm angeboten. Und nach den Sommerferien steht ein besonderer Bücherverkauf mit Lesung auf dem Programm – lassen Sie sich überraschen.

Das Bücherbasar-Team nimmt gerne wieder Bücherspenden entgegen, bitte nur nach vorheriger telefonischer Absprache mit Frau Holzscheiter, Tel.: 0228-935 96 440.

Das Bücherbasar-Team würde sich auch freuen, wenn neue Mitglieder hinzukämen. Wenn Sie Bücher mögen und Lust haben, bei einem dieser Ereignisse mit den anderen Teammitgliedern den Bücherverkauf zu betreuen, dann melden Sie sich ebenfalls bei Frau Holzscheiter. *Michael Verhey*

Adventsbasar

Ein Buch als Weihnachtsgeschenk oder vielleicht doch zum Selbstlesen in der Adventszeit? Im Anschluss an den Familiengottesdienst am ersten Advent, **2.12.2018**, findet im Saal an der Kirche von 11:00 Uhr bis 14:00 Uhr ein kleiner Basar statt. Das Bücherteam lädt ein zum Stöbern, es gibt Weihnachtsbasteleien, Marmeladen und Plätzchen zu kaufen. Vielleicht finden Sie noch kleine Präsente. Herzliche Einladung.

Marie Helene Grabs

Herzliche Einladung zur Großen Adventsfeier am 8.12.2018 um 15:30 Uhr im Haus der Evangelischen Kirche

Liebe Gemeindeglieder, am Samstag, dem 8.12.2018 werden wir wieder einen Adventsnachmittag bei Kaffee und Kuchen, schöner Musik und Liedern und einem adventlichen Programm verbringen. Wir laden Sie ganz herzlich zu dieser Adventsfeier um 15:30 Uhr in den großen Saal des Hauses der Ev. Kirche, Adenauerallee 37, 53113 Bonn ein. Nähere Informationen und Anmeldung bis zum 30.11.2018 im Gemeindebüro (Tel: 0228 238371, email: buero[at]friedenskirche-bonn.de).

Pfarrerin Stefanie Graner, Kantor Johannes Pflüger und Vorbereitungsteam

Auf der Spur der Taufe

Die Taufe gehört seit den Anfängen der Kirche zum Christsein dazu. Schon Paulus, der etwa 30 Jahre nach Jesu Auferstehung, gewirkt hat, findet sie als selbstverständliche Praxis vor. Obwohl Jesus selbst gar nicht getauft hat, sind schon die Anfänge der Kirche mit der Taufe verbunden. Und auch heute sagen über 90% aller Evangelischen in Deutschland: „Es gehört unbedingt zum Evangelisch-Sein dazu, getauft zu sein.“

Sonntag, den 13. Januar 2019

Kommen nur getaufte Menschen in den Himmel oder sind wir alle Gottes Kinder?

Pfarrerin Stefanie Graner

Sonntag, den 20. Januar 2019

**„Wasser allein tut's freilich nicht“ (Luther)
– was passiert eigentlich bei der Taufe?**

Pfarrer Michael Verhey

Sonntag, den 27. Januar 2019

Das Fest des Lebens, aber wie sollen wir leben? Unsere Antwort auf das Geschenk der Taufe

Pfarrerin Stefanie Graner

Sonntag, den 3. Februar 2019

Einmal getauft, immer getauft – Bin ich nicht immer noch Christ, auch wenn ich austrete?

Vikar Malte große Deters

Kirchenmitgliedschaft für immer mehr

Dabei hat die Taufe über die Jahrhunderte hinweg mehrfach ihren Charakter verändert. In den ersten Jahrhunderten war die Taufe mit dem bewussten Eintritt erwachsener Menschen in eine kleine – manchmal verfolgte – Kirche verbunden. Nachdem das Christentum im 4. Jahrhundert viel-erorts staatlich unterstützte Religion wurde, wurde die Taufe zum selbstverständlichen Ausdruck der Mehrheitsreligion. Die Kindertaufe wurde die Regel und der Unterricht im Glauben ging nicht mehr der Taufe voraus sondern folgte. Im frühen Mittelalter wurde die Taufe zum Teil sogar zum staatlichen Zwangsritual, wenn sich ganze Völker mit ihren Fürsten taufen lassen mussten. Gleichzeitig verknüpfte sich die Taufe im Volksglauben mit magischen Vorstellungen. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts herrscht quasi in ganz Europa ein staatlicher Zwang zur Taufe für alle Christen. Seither werden Taufe und

Menschen zu einer Option, die sie ergreifen können oder auch nicht. Das führt einerseits dazu, dass immer mehr Eltern die Entscheidung über die Taufe ihren Kindern selbst überlassen wollen. Die Zahl der Kinder, die im Grundschulalter oder als Jugendliche mit der Konfirmation getauft werden, steigt stetig. Unser Taufritual orientiert sich aber noch weitgehend an der Säuglingstaufe. Wie feiert man mit älteren Kindern oder Jugendlichen angemessen ihre Taufe und wie bindet man diese Taufe pädagogisch ein? Die Zahl der Getauften, die später aus der Kirche austreten, nimmt stetig zu. Was bedeutet das für das Verständnis von Taufe und Kirchenmitgliedschaft? Behält dann die Taufe ihre Gültigkeit? Bleibt der Austretende Christ, ob er will oder nicht? Und obwohl die große Mehrheit der Evangelischen, die Taufe für wichtig, ja selbstverständlich für Christen hält, gibt es ganze Gruppen von Menschen, die das Gefühl haben, die Art wie wir Taufe feiern, ist nicht richtig für sie.

Obwohl die Taufe untrennbar zum Christsein gehört, gibt es viele mit ihr verbundene Fragen. Diese möchten wir in der Predigtreihe 2019 und in der begleitenden Reihe von Abendvorträgen aufgreifen.

Michael Verhey

Abendvorträge zur Predigtreihe

jeweils mittwochs um 19.30 Uhr im
Gemeindesaal

16. Januar 2019

23. Januar 2019

30. Januar 2019

Kindergottesdienst zur Predigtreihe
Sonntag, den 20. Januar – 10:00 Uhr Kindergottesdienstraum

„Das Ja zur Taufe“

Pastorin Annette Ziegler und Team

Taizé – Andachten in der Friedenskirche: Wer macht mit?

Ab Mai 2019 wird es jeden ersten Freitag im Monat um 19:30 Uhr eine (voraussichtlich ökumenische) Taizé-Andacht geben. Eine kleine Gruppe aus dem Presbyterium macht den Anfang und freut sich über Interessierte aller Altersgruppen, die sich zum Mitsingen und gerne auch Mitwirken zusammenfinden. Mit den typischen Liedern aus der Kommunität von Taizé und einer stimmungsvollen Kirche wird zum Start ins Wochenende Ruhe und Entspannung in Gemeinschaft gestaltet. Das erste gemeinsame Vorbereitungstreffen findet am Dienstag, **15.1.2019**, 19:00 Uhr statt.

Einfach vorbeischaun, wir freuen uns auf Sie/euch. Bei Fragen im Vorfeld können Sie/können ihr euch an Ingrid Holzscheiter (Ingrid.holzscheiter[at]ekir.de oder Martina Flickinger-Pflüger (martina.flickinger-pflueger[at]kir.de wenden.

Vorstellungsgottesdienste der Konfirmanden

Dienstagsgruppe

10.2.2019, 10:00 Uhr

Mittwochsgruppe

10.März 2019, 10:00 Uhr

Dankeschön-Nachmittag 2019

Auch am Anfang des Jahres 2019 wollen wir – die Hauptamtlichen – alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde zu einem Dankeschön-Nachmittag am Sonntag, den **24.2.2019**, ab 17:00 Uhr in den Gemeindesaal der Friedenskirche einladen. Wir möchten für Sie kochen und eine vergnügliche Zeit mit Ihnen verbringen.

Ihre Hauptamtlichen

Tagesausflug mit neuen Nachbarn und Ehrenamtlichen des Begegnungscafes

Am 8.9.2018 machte sich eine bunte Truppe aus zusammen sieben Nationen auf den Weg in Richtung Vulkaneifel. Bei allerbestem Wetter und mit guter Laune erreichten wir nach der Busfahrt das erste Ziel: Burg Olbrück. Nach Einblicken in das Ritterleben des Mittelalters und wunderbare Rundblicke in die herrliche Landschaft, setzten sich alle Mitreisenden samt Busfahrer zum gemeinsamen Mittagssmahl. Saß im vergangenen Jahr das Grüppchen vollverschleierter Frauen noch separiert, so war es in diesem Jahr selbstverständlich geworden, dass alle gemeinsam bei fröhlichem Gespräch zusammensaßen. Das bestärkt uns in unserem Integrationsbemühen!

Sprach man im letzten Jahr noch etwas holperig über Kochrezepte, so ging es diesmal deutlich flüssiger um Einschulung, Erlebnisse mit deutschen Lehrern, Geschichten aus dem Familienalltag und das unterschiedliche Umgehen der Menschen in ihrer jeweiligen Gesellschaft mit ihren Alten und Behinderten.

Gestärkt ging es weiter nach Maria Laach, wo Kirche, Klosterkultur, aber auch Natur und eine Bootsfahrt auf uns warteten. Der neue Hofladen gab Anlass zur Diskussion über Bioeier und verschiedene Formen der Landwirtschaft. Auch dabei konnte erfreut festgestellt werden, was für große Fortschritte manche Geflüchteten im letzten Jahr in ihrem Spracherwerb gemacht haben. Wenn es stimmt, dass „Liebe zur neuen Heimat“ ein wichtiger Baustein zur Integration sein soll, dann ist dies an diesem wunderschönen Tag sicher ein klein wenig gelungen.

Konstanze Nolte

Gemeindewanderung "Tanz auf dem Vulkan" am 3.10.2018

Eine sehr überschaubare Gruppe versammelte sich bei bestem Wanderwetter zur traditionellen Gemeindewanderung. Mit U-Bahn und Bus gelangten wir zum Startpunkt in Oberbachem. Von dort wanderten wir Richtung Eselskopf und bestaunten den dort angelegten Golfplatz. Als bald wurden wir von einer wilden und wüsten Lichtung als Rastplatz belohnt. Auf Baumstümpfen und -stämmen sitzend wurden bei warmen Sonnenstrahlen die Rucksäcke ausgepackt.

Nach ausgiebigem Picknick ging es weiter durch einen wunderschönen Mischwald im Drachenfelder Ländchen. Wenn man sich dem Rodderberg nähert, erhöht sich auch die Anzahl der Pferdeweiden. Ein schwarzer Hengst, der vor Freude wiehernd auf seiner Koppel hin- und her galoppierte, machte uns besonders viel Spaß. Wir staunten nicht schlecht, als wir den Krater des Vulkans erreicht hatten. Durch ein Naturschutzgebiet führte ein sehr schöner Weg auf den "Gipfel" des Vulkans wo wir nach kurzer Tanzeinlage (siehe Foto) eine weitere Rast einlegten. Die Aussicht von dort ist herrlich, wir hatten gute Fernsicht und schauten auf das Siebengebirge, Berkum, Wachtberg, auch Köln war erahnbar und der Posttower kam uns sehr nah vor. Beim Abstieg Richtung Mehlem eilten einige von uns noch zu einem fleißigen Gärtner und erwarben Kürbisse, Kartoffeln, Zwiebeln, Nüsse und die letzte Salatgurke für wenig Geld. Ein herzliches Dankeschön an Herrn Göttling für die detaillierte, perfekte Planung und Durchführung der Gemeindewanderungen mit der Bitte um Fortsetzung.

Dorothea Rose

Unsere Partnergemeinde zu Gast in Bonn

Zu Besuch bei Freunden – so könnte man den Ausflug der Rathstocker nach Bonn benennen. Vom 19. bis zum 21. Oktober reisten 14 Gäste aus Rathstock an, es war wieder einfach schön. Ein buntes Programm – Führung im Arboretum Härle, Besichtigung der alten und neuen ev. Kirche in Oberkassel, als Highlight eine Aufführung im GOP. Dazwischen viele Gespräche – alle, Gäste, Gastgeber und Gemeindeglieder freuten sich über das Wiedersehen und die gemeinsam verbrachte Zeit.

Natürlich ist es immer anstrengend – Freitag hin, Sonntag zurück – und Rathstock, nördlich von Frankfurt im Oderbruch, liegt mit über 600 km Entfernung schließlich nicht „um die Ecke“.

Pfarrer Müller betonte im Sonntagsgottesdienst den intensiven Austausch der Gemeinden als etwas Besonderes, nach der Wende sind viele Partnerschaften eingeschlafen.

Überschattet wurde der Besuch durch den Tod von Pfarrer Mittring, der diese Freundschaft, unterstützt von Frau Lieske, über Jahrzehnte mit Leben füllte.

Im nächsten Jahr geht es nach Rathstock – wir freuen uns schon!

Marie Helene Grabs

Die Fotogruppe und ihre Aktivitäten

Sie lieben das Fotografieren – wir auch. Wir treffen uns Dienstagabends um 20:00 Uhr im kleinen Saal oder im Keller der Friedenskirche. Teilnehmen kann jeder, gleich welchen Alters und ob er mit Handy, einer Kompaktkamera oder einer Spiegelreflexkamera fotografiert.

Zum einen beschäftigen wir uns mit theoretischen Fragen zur Fotografie, zum anderen üben wir praktisch, machen Fotos und besprechen gemeinsam die Ergebnisse. Natürlich spielen auch die Fragen zur digitalen Aufbereitung eine Rolle.

Viel Spaß haben uns die bisherigen gemeinsamen Fotosessions bereitet. Bei der Ersten trafen wir uns im Botanischen Garten in Poppesldorf zum Fotografieren und bei der zweiten Aktion fuhren wir zum Stenzelberg, wo wir wanderten und fotografierten. Es ist immer wieder interessant, die Ergebnisse zu sichten und auch voneinander zu lernen. Geplant sind in diesem Jahr noch Fotoexkursionen zu einem Weihnachtsmarkt und zur Arskrippana, einer Krippenausstellung in Büllingen, Belgien. Ideen für Exkursionen sind jederzeit herzlich willkommen.

Hinweisen möchte ich noch auf das Seniorenprojekt, eine Idee von Herrn Pinno, das wir im Oktober gestartet haben: Praktisch sieht das so aus, dass wir ältere Menschen besuchen, sie porträtieren (Fotos) und mit ihnen versuchen ins Gespräch zu kommen über Fragen: *Was würden sie den Jüngeren aus Ihrem Erfahrungsschatz gerne mitgeben? Welche gegenwärtige Entwicklung macht Ihnen die größte Sorge, oder bereitet Ihnen Freude? Was bedeutet Leistung für Sie, ist Leistung heute anders definiert?* Wollen Sie auch gerne porträtiert werden? Dann melden Sie sich doch einfach unter 0163 6188776, Mail: tanvir[at]gmx.net).

Wenn sie neugierig auf die Fotogruppe geworden sind, dann schauen sie doch einfach dienstags mal vorbei, wir freuen uns auf Sie.

Ruth Naaf

Ihre Spende zugunsten der **Adventssammlung 2018** kommt folgenden Projekten des Diakonischen Werkes Bonn und Region zugute: *

MamaMia-Interkulturelle-Frühstückscafés an 6 Standorten in Bonn und Region! MamaMia ist ein Angebot der „Frühen Hilfen“, wo Mütter in ungezwungener Atmosphäre Probleme, sei es in der Kinderversorgung oder in Erziehungsfragen, besprechen können. Die Kinder erhalten ein altersentsprechendes Spiel- und Bewegungsangebot. MamaMia finanziert sich zu über 60% aus Spendenmitteln und ist dringend auf Unterstützung angewiesen.

ROBIN GOOD-Familienfonds von Diakonie und Caritas Bonn. Seit über 10 Jahren stehen bedürftige Familien und Kinder im Fokus. Familien, die nicht über die finanziellen Mittel verfügen, eine neue Schultasche zu kaufen, die Waschmaschine zu reparieren oder die Stromnachzahlung zu begleichen. Diese Familien unterstützt ROBIN GOOD Familienfonds schnell und unkompliziert.

Warmes Mittagessen für Schulkinder- Die Kinder in unseren Ganztagsbetreuungen erhalten nach der Unterrichtszeit ein warmes und gesundes Mittagessen. Oftmals können Eltern mit geringem Einkommen, die nur knapp über der Armutsgrenze liegen, die Mittagessensbeiträge nur anteilig oder gar nicht bezahlen.

Nachbarschaftsnähcafé Medinghoven- Im November 2018 startet ein neues Projekt in Medinghoven: Der Nähkurs GUT EINGEFÄDELTE. Über dieses Angebot möchten wir Frauen erreichen, die Hilfe benötigen, aber isoliert im Stadtteil wohnen. Nachbarschaftliche Unterstützung stärken, Sprachhemmnisse abbauen und Isolation verhindern sind hier die Ziele.

Das Diakonische Werk Bonn erhält 25 % der Spenden, die in den Bonner Kirchengemeinden im Advent gesammelt werden. *Andrea Kiefert, DW Bonn*

Energetische Sanierung Karl-Barth-Str. 4

Die energetische Sanierung der Liegenschaft Karl-Barth-Str. 4 steht kurz vor der Fertigstellung. Mit zeitlicher Verzögerung konnten die Putzer- und Malerarbeiten an der Fassade begonnen werden. Das Haus wird in 14 cm dicke Wärmedämmung eingepackt, um für unsere Mieter die Wohnqualität zu bessern und Energiekosten einzusparen. Im Anschluss daran werden die Balkone fertiggestellt und das Treppenhaus renoviert. Als Abschluss werden die Grünanlagen neu gestaltet. Die Sanierungsmaßnahmen werden noch bis Ende Oktober andauern. Wir danken den Mietern für ihr Verständnis während der Bauzeit.

Iris Bonkowski-Weber

60. Aktion Brot für die Welt „Hunger nach Gerechtigkeit!“

Seit 60 Jahren kämpft Brot für die Welt für die Überwindung von Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. Jeder neunte Mensch hungert und hat kein sauberes Trinkwasser. Millionen leben in Armut, werden verfolgt, gedemütigt oder ausgegrenzt. Die einen bauen ihren Wohlstand auf Kosten anderer aus. Das soll und muss nicht sein! Es ist genug für alle da, wenn wir gerecht teilen. In einer Welt, deren Reichtum wächst, darf niemand zurückgelassen werden. „Hunger nach Gerechtigkeit“ lautet das Motto der 60. Aktion Brot für die Welt. Auch nach sechzig Jahren ist dieser Hunger nicht gestillt. Das gemeinsam Erreichte macht Mut und lässt uns weiter gehen auf dem Weg der Gerechtigkeit. Unterstützen Sie uns dabei, unterstützen Sie die Aktion Brot für die Welt mit Ihrer Spende und Ihrem Gebet! Tragen Sie dazu bei, den Hunger nach Gerechtigkeit zu stillen. „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“ (Matthäus 5,6).

Iris Bonkowski-Weber

Jahreslosung 2019

Suche Frieden und jage ihm nach!" Psalm 34, 15.

Diakoniesprechstunde

für Menschen in Not, mittwochs
11:00 - 11:45 Uhr im Gemeindebüro
Friedenskirchengemeinde,
Franz-Bücheler-Str. 10

Diakonische Seniorenarbeit

Friedenskirchengemeinde
Leitung: Pfarrerin Stefanie Graner
Tel.: 0228 538 70 66,
s.graner[at]friedenskirche-bonn.de

Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Ehe und Lebensfragen

Adenauerallee 37, 53113 Bonn,
Tel. 0228 6880-150
info[at]beratungsstelle-bonn.de
Leitung: Thomas Dobbek

EMFA – Evangelische Migrations- und Flüchtlingsberatungsstelle

Bonn „MIGRApolis,
Brüdergasse 16-18, 0228 69 74 91
emfa[at]bonn-evangelisch.de
Leitung: Hidir Celic

TelefonSeelsorge

Tel. 0800 1110 111

Kinder- und Jugendtelefon:

08001 110333
www.telefonseelsorge.de

EVA – Evangelische Beratungsstelle für Schwangerschaft

Godesberger Allee 6-8, 53175 Bonn,
Tel. 0228 227224-25;
schwanger[at]dw-bonn.de
Leitung: Claudia Muhl-Wingen

Arbeitslosenzentrum Diakonie

Oppelner Str. 130, 53119 Bonn,
Tel. 0228 90 24 80 92,
arbeitslosenzentrum[at]cd-bonn.de
Leitung: Britta Neufeldt

update – Suchtberatung und Fach- stelle für Suchtprävention

Kinder-, Jugend- und Elternberatung
Uhlgasse 8, 53127 Bonn,
Tel. 0228 68 85 88-0,
update[at]cd-bonn.de
Leitung: Marion Ammelung

Anonyme Alkoholiker (AA)

Quantiusstr. 2a, 53115 Bonn,
Tel. 0228 65 30 80,
www.anonyme-alkoholiker.de

Zentrale Schuldnerberatungsstelle

Noeggerathstrasse 49, 53111 Bonn,
Tel. 0228 96 96 60
schuldnerberatung[at]cd-bonn.de
Leitung: Henning Dimpker

Auf der Spur der Taufe

Predigtreihe 2019

13. Januar 2019

**Kommen nur getaufte Menschen in
den Himmel oder sind wir alle
Gottes Kinder?**

Pfarrerin Stefanie Graner

27. Januar 2019

**Das Fest des Lebens, aber wie
sollen wir leben? Unsere Ant-
wort auf das Geschenk der Taufe**

Pfarrerin Stefanie Graner

20. Januar 2019

**„Wasser allein tut`s freilich nicht“
(Martin Luther) – was passiert
eigentlich bei der Taufe?**

Pfarrer Michael Verhey

3. Februar 2019

**Einmal getauft, immer getauft –
Bin ich nicht immer noch Christ,
auch wenn ich austrete?**

Vikar Malte große Deters

Im Anschluss an die Gottesdienste laden wir jeweils zu einem Predigt-
gespräch in den Gemeindesaal ein.

Am Mittwoch 16., 23. und 30. Januar 2019 findet jeweils um 19:30 Uhr ein
Abendvortrag zur Predigtreihe statt.